

Studenten fördern Verständigung

Vorsicht des Reichsstudentenführers an die französischen Studenten

Berlin, 26. April. Die französische Studentenschaft veranstaltete in diesen Tagen ihren Jahreskongress in Nizza, zu dem die Studentenführer aller französischen Universitäten zusammengekommen waren. Zwischen der deutschen Studentenschaft und der französischen Union Rationale bestehen seit langem gute freundschaftliche Beziehungen, die zu einer Zusammenarbeit auf verschiedenen Gebieten der studentischen Arbeit und zu einem regen Austausch geführt haben.

Bei dem Kongress verhandelte der Leiter der Auslandsabteilung Dr. Hans Ulrich Reich eine Vorkonferenz des Reichsstudentenführers, in der es u. a. heißt:

„Wir haben uns als deutsche Studentenschaft immer für ein gutes und freundschaftliches Verhältnis eingesetzt. Weil wir wissen, dass die junge Generation unserer beiden Völker keine fundamentalen Gegensätze sehen, wohl aber viele Gemeinsamkeiten in unserem Denken und Fühlen, Gemeinsamkeiten in der Anschauung vieler Probleme in der Erkenntnis der Notwendigkeiten wie in der Erlassung der Aufgaben. Die deutsche junge Generation will sich ebenso wenig wie die anderer Völker nach außen hin abschließen. Einen regen Austausch der Gedanken mit den ausländischen Kameraden halten wir für auf und notwendig.“

Bernünftige englische Stimme

London, 26. April. Im „Daily Telegraph“ veröffentlicht der Präsident der Rational Union of Conservatives and Unionist Association, Queenborough, eine Zuschrift, in der er sich warm für eine Verständigung mit Deutschland einsetzt. Unter anderem schreibt er, man müsse recht dankbar für die ruhige Art und Weise sein, mit der jetzt die österreichische Frage erledigt worden sei. Der erste Erfolg der Politik Chamberlains, nämlich das englisch-italienische Abkommen, gebe Anlass zur Hoffnung, der Ausgangspunkt für irgendeine Art von Verständigung mit Deutschland zu werden. Die Zivilisation des Abendlandes hänge hier von ab. Der Briefschreiber wendet sich dann offen gegen Marxisten und Kommunisten, wobei er schließlich feststellt, daß es keinen Zweck habe, Verständigung zu wünschen, wenn der Friede durch eine sogenannte Redefreiheit, die man unverantwortlichen und herausfordernden Parteilern inoffiziell habe, in Gefahr gebracht werde.

Englische Polizei erschließt 32 Töter

London, 26. April. In der Ortschaft Bidarwatam im Kolkar-Distrikt (Indien) kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Polizei und Anhängern der indischen Kongresspartei. In dem Ort wurde eine Versammlung der Kongresspartei abgehalten und trotz des bestehenden Verbots die Flagge der Kongresspartei gehißt. Die Polizei ging darauf gegen die rund zehntausendköpfige Menge vor und eröffnete das Feuer. Nach den bisherigen Meldungen sollen 32 Personen getötet und 48 verwundet worden sein. Die offizielle Veröffentlichung spricht allerdings von bisher zehn Toten und einer noch nicht feststehenden Zahl von Verwundeten.

Die englische Retford-Aufrüstung

Gewaltige Steigerung der Flugzeugproduktionen — Der Haushaltsvoranschlag vor dem Unterhaus

London, 27. April. Bei der Sitzung des englischen Unterhauses am Dienstag stand die Aufrüstung der englischen Luftflotte und besonders der Haushaltsvoranschlag des Schatzkanzlers zur Debatte. Von besonderer Wichtigkeit war dabei, daß der Fehlbetrag durch neue Steuererhöhungen gedeckt werden soll.

Ministerpräsident Chamberlain, der im Parlament mit den „Friedensmächtern“ befragt wurde, gab einen Überblick über seine letzten politischen Erfolge. Die getroffenen Vereinbarungen zwischen Rom und London werden dem Volk als Weisheit und Tatkraft am heutigen Mittwoch zu einem Besuch nach London kommen, wo die wichtigsten internationalen Fragen besprochen werden sollen. Ueber die Lage in der Tschechoslowakei schwingt sich Chamberlain aus.

Einen breiten Raum nahmen die Besprechungen über die Vorkriegsflugzeugproduktion ein. Dabei betonte Lord Winterston, daß eine Luftfahrtkommission nach den Vereinigten Staaten und Kanada geschickt wird, um zu prüfen, ob von dort bestimmte Flugzeugtypen geliefert werden können. Die britische Regierung ist entschlossen, dafür zu sorgen, daß alle geeigneten englischen Firmen in den nächsten vier Jahren in möglichst großem Umfang produzieren sollen. Der größte Teil der Aufträge ist vergeben, doch werden noch weitere verteilt werden. Die Vergrößerung der Flugzeugproduktion, so betonte Lord Winterston, geht über die dem Hause bisher vorgelegten Pläne hinaus.

Im zweiten Teil der Aussprache gab Schatzkanzler Sir John Simon keine Erklärung über den Haushalt ab. Er schätzte dabei die Einnahmen für 1938/39 auf 914,4 Millionen Pfund, denen Ausgaben von 944,8 Millionen Pfund entgegenstehen, so daß eine Deckung von 29,9 Millionen Pfund erforderlich ist.

Dieser Fehlbetrag ist nach den Ausführungen des Schatzkanzlers auf die Rückgangsausgaben, die insgesamt 324 Millionen Pfund ausmachen zurückzuführen. Der Höhepunkt dieser Ausgaben soll im nächsten oder übernächsten Jahr erreicht sein. Der Fehlbetrag wird nicht aus der Rückgangsausgaben, sondern durch weitere Steuererhöhungen gedeckt.

Sie John Simon beabsichtigt, sich dabei auf drei Steuern zu stützen: die Einkommensteuer, die Treibstoffsteuer und die Zehnersteuer. Die Einkommensteuer wird von fünf Schilling je Pfund auf fünf Schilling sechs Pence je Pfund erhöht. Von dieser Erhöhung werden jedoch Einkommen bis zu rund 500 Pfund im Jahre ausgenommen sein. Die Treibstoffsteuer wird von acht auf neun Pence für Benzin und alle leichten Brennstoffe erhöht werden. Entsprechende Erhöhungen werden für die Schweröle erfolgen. Die Abgabe auf Tee wird um zwei Pence für das Pfund erhöht. Ferner wird eine Steuer von neun Pence auf die Gallone Brennspiritus erhoben werden. Er rechnet damit, daß die Einkommenssteuerverhöhung 22,25 Millionen Pfund, die Erhöhung der Treibstoffabgabe 5 Millionen und die Erhöhung der Tee-Abgabe einen Mehrbetrag von 2,75 Millionen Pfund ergeben.

behalten sich maßgebende politische Stellen mit der Frage, in wie weit ein Bekenntnis zur nationalsozialistischen Weltanschauung „zulässig“ sei. Eine klare Stellungnahme insgesamt liegt noch nicht vor.

Die Verhandlungen Paris-Rom

Paris, 26. April. Außenminister Bonnet empfing am Dienstag früh den französischen Geschäftsträger in Rom, B. L. N. D. E. L., der ihm einen ausführlichen Bericht über seine ersten Unterredungen mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano erstattete. Blondel kehrt am 28. bis 29. April wieder auf seinen Posten zurück. Die weiteren Besprechungen sollen sofort nach Rückkehr des italienischen Außenministers aus Tirana fortgesetzt werden.

Im Mittelpunkt des Besuchs der französischen Minister in London dürfte, wie die Londoner und Pariser Korrespondenten berichten, auch die französisch-italienischen Beziehungen stehen. Der Vertreter des „Lavoro Fascista“ erklärt, während London die Absicht habe, unbeschwert von ideologischen Hemmungen und Beschränkungen zu einer Uebereinstimmung mit allen Völkern zu gelangen, fehle Paris noch der Sinn für die Wirklichkeit. Reville Chamberlain wolle die Fragen entsprechend folgendem Plan anstellen: 1. Abkommen zwischen Rom und London zu Stande gekommenes Abkommen, 2. Abkommen zwischen Paris und Rom, 3. Abkommen zwischen London, Paris und Rom und schließlich 4. Abkommen zwischen London, Rom, Paris und Berlin.

Was die mit der Reise Blondels nach Paris unterbrochene italienisch-französische Fühlungnahme und die in diesem Zusammenhang vorliegenden Kommentare der französischen Blätter betrifft, so fragt der Korrespondent des gleichen Blattes, daß man die Erklärungen Bonnets voll und ganz hinnehmen könne. Im Ministerrat habe der französische Außenminister dargelegt, daß die Besprechungen in Rom über verschiedene Punkte in einer freundschaftlichen Atmosphäre stattgefunden hätten. Man müsse daraus folgern, daß eine solche Atmosphäre hinsichtlich anderer von Paris vertrittener Gesichtspunkte nicht geherrscht habe.

Jüdisches Familienbild

Judy Googans Mutter hinter Barrikaden

London, 26. April. Bekanntlich hat der ehemalige jüdische Filmstar Judy Googans (Jakob Gohn) gegen seine Eltern Strafantrag wegen Unterschlagung seines Vermögens gestellt. Dieser Tage nun sollte die Mutter, eine Frau Bernstein, vor Gericht erscheinen, um vernommen zu werden. Aber die Zustellung der gerichtlichen Vorladung gestaltete sich reichlich schwierig. Die Frau Bernstein hatte nämlich den hohen eiserernen Gartenzaun der ihre palastartige Wohnung umschließt, mit elektrischem Strom laden lassen und sich drei Tage lang hinter dieser Barrikade verhalten. Schließlich wandten die Behörden Gewalt an und händigten ihr die Vorladung und die Anklageschrift aus, in der ihr Sohn die Unterschlagung von 4 Millionen Dollar beklagt. Es soll sich um die Summe handeln, die Judy Googans vor 19 Jahren in dem Film „The Kid“ verdient, und ferner um die Verdienste aus Nebenrollen anderen Filmen, in denen er als Kinderstar aufgetreten war.

Prager und Mostauer Besuch bei Bonnet

Der tschechische Gesandte überreichte ein Memorandum über die deutsche Winderheit

Paris, 26. April. Prag scheint nach den Forderungen Henleins in großer Verlegenheit zu sein. Man ist sich im Stadtschreiben allem nach noch nicht darüber klar, wie sich das offizielle Paris zur Henlein-Arede einstellt und vor allem, wie die Unterstützung des französischen Bundesgenossen aussieht. Der tschechische Gesandte in Paris instruierte sich deshalb bei Bonnet und, was außerordentlich bezeichnend ist, gab dem sowjetrussischen Gesandten die Tür in die Hand: Auch er hat sich unmittelbar nach seinem Kollegen zu Außenminister Bonnet begeben.

Wie verlautet, soll der tschechische Gesandte im Anschluß an die Sudetendeutsche Tagung in Karlsbad und angesichts des bevorstehenden Besuchs der französischen Staatsmänner in London dem französischen Außenminister ein Memorandum über die deutsche Winderheit in der Tschechoslowakei überreicht haben. In diesem Dokument setzt die Prager Regierung ihre früher „zugunsten der Winderheit“ getroffenen Maßnahmen auseinander und führt diejenigen Maßnahmen an, die sie noch zu treffen beabsichtigt. Weiter werden die

Forderungen Henleins erwähnt, die nach Ansicht der Prager Regierung unannehmbar erscheinen, da sie die Integrität und Unabhängigkeit der Tschechoslowakei in Frage stellen.

Prag weicht Henlein aus

Prag, 26. April. Aus Prager Regierungskreisen verlautet nichts Positives zu den von Konrad Henlein beabsichtigten Forderungen des Sudetendeutschtums. Man vertritt die Ansicht, daß Henlein „keinen konkreten Gegenstand zur Lösung der Rinderheitenfrage“ gebracht hätte (I) und scheint damit völlige Zurückhaltung den Sudetendeutschen gegenüber begründen zu wollen.

Zu den acht Punkten Henleins über eine neue Staats- und Rechtsordnung wird erklärt, sie seien teils negativ, teils positiv. Ueber die negativen lasse sich schwer diskutieren, aber auch die positiven seien zum Teil nicht genügend klar (II). Die Prager Regierung ist anscheinend entschlossen, in der Nationalitätenfrage wie bisher weiterzuarbeiten. Wie man weiter hört,

Hotel zu den Domspatzern

Verleger: Verlagsanstalt Fritze Merz, Leipzig, C 1

99. Fortsetzung

Die Domspatzen fangen und erschütterten die Seelen der Trauenden, in einfachen Worten hielt der Pfarrer von Pinnigau die Totenrede. Er war kein großer Sprecher, aber was er sagte, war einfach und ergreifend alle.

Alle Gäste von Luisenthal, geführt von Frau Rogaller mit ihren amerikanischen Freunden — auch Alf Rogaller fehlte nicht, nur Li Hsely war nicht mehr anwesend — gaben der Toten das letzte Geleit und von den Domspatzen und dem Gesinde von Luisenthal fehlte kaum einer.

Auch die Leute von Pinnigau kamen. Seit die Domspatzen jeden Ferien Sonntag beim Hochamt fangen, fühlten sie sich mit Luisenthal verbunden.

Von dem Begräbnis der Corinne Gold spricht man noch heute in Pinnigau.

Und viele haben noch die schmerzbelegte Frau Rogaller, die sich mühsam aufrecht hielt, im Gedächtnis und hören noch die Domspatzen am Grabe weinen. Was ihnen doch allen zumute, als sei eine liebe Freundin von ihnen gegangen.

Und ein neuer Tag kam, und langsam wichen die Schatten von Luisenthal. Der Domspatzen war der erste, der sich aufrückte und zu den Gästen sprach, daß das Erleben der letzten Tage ihnen nicht die Freude am Sein rauben dürfe.

Und langsam, etwas geruhiger und stiller, aber doch sicher und bestimmt, kam die Fröhlichkeit wieder.

Die Amerikaner sah man am nächsten Tage kaum.

Frau Rogaller hatte mit ihnen alles besprochen, was es zu besprechen gab. Hauptmann Staby verabschiedete, von Berlin aus alles, was Corinne Golds Erbe betraf, zu regeln.

Das Testament lag vor. Corinne Gold hatte ihr Geld im Falle des Todes verschiedenen Stiftungen vermacht. Ursprünglich sollte Richard alles erhalten, aber er hat sie, es nicht zu tun, und so verfuhr sie so.

Eine kleine Änderung hatte ihr Testament am Ende noch erfahren. Corinne Gold hatte in Dankbarkeit der Domspatzen gedacht und dem Domspatzen einen Betrag von vierzigtausend Dollar vermacht, mit der Bestimmung, daß der Domspatzen das Geld für die Domspatzen verwenden solle.

Die Angelegenheit mit Li Hsely, die sich anfangs wie eine Verrätere gegen Frau Rogallers Vorschläge gestraubt hatte, wurde auch erledigt. Li Hsely erklärte sich schließlich bereit, gegen eine hohe Abstandssumme auf alle Rechte zu verzichten.

Eine schwere Überraschung gab es für Direktor Severin. Frau Rogaller erklärte ihm: „Ich habe mich von München aus selbst mit unserer Regierung in Verbindung gesetzt und ihr angetragen, die Rogaller-Werke als staatliche Werkzeuge zu übernehmen. Und man ist bereit dazu! Im Prinzip!“

Severin hatte Mühe, seine Bestürzung zu verbergen. Er hatte verpleißt. Alf Rogaller sah auch dabei. Er sagte kein Wort dazu. Das Erlebnis, da ihn der Tod streifte, lag noch auf ihm.

Aber plötzlich ergriff er doch das Wort. „Würdest du mir erlauben, die Verhandlungen zu führen, Tante?“ fragte er. „Ja... aber nur, wenn Richard nicht dazu in der Lage ist! Ich will noch warten!“

„Wie soll es aber mit den neuen Aufträgen geschehen, Mistreß Rogaller?“ fragte Severin erregt. „Wir haben große Möglichkeiten!“

„Es werden keine neuen Aufträge hereingenommen!“ bestimmte Frau Rogaller kurz.

Hauptmann Staby wandte sich jetzt an Frau Rogaller und fragte: „Sie haben gestern Richard besucht, Mistreß Rogaller! Wie geht es ihm?“

„Er schläft! Manchmal glaubt man, daß er überhaupt nicht mehr atmet. Wenn man aber genau hinsieht, dann spürt man, daß er atmet, wenn auch ganz leise. Er liegt fast unbeweglich.“

„Und was sagt der Herr Geheimrat?“

„Die Operation sei sehr gut vor sich gegangen, aber... noch lasse sich nichts sagen. Man müsse warten!“

Der Geheimrat ist seit jener schweren Operation sehr verändert. Er ist härter denn je, wortkarg und spricht fast nichts. Mit steinernem Gesicht geht er umher, und sein ganzes Interesse gilt nur dem Kranken.

Er hat schwere Besorgnisse! Dr. Ed spürt es! Und er beschließt, heute mit dem Geheimrat darüber zu sprechen.

Als Robert von Rahr wieder in seinem Arbeitszimmer sitzt, sucht er ihn auf. Der Geheimrat begrüßt ihn freundlich. Er bietet ihm von seinen schweren Mexiko-Zigaretten an, was er selten tut.

Und dann fragt er: „Wo drückt's denn, lieber Kollege?“

„Ich muß mit Ihnen einmal über den Fall Rogaller sprechen!“

„Was wollen Sie?“ Der Geheimrat lächelt seltsam. „Die Operation ist glänzend verlaufen, und der Patient schläft sich gesund. Die Tage sind doch erwartungsgemäß verlaufen! Es ist doch alles in Ordnung!“

„Herr Geheimrat...“ sagt Dr. Ed bekümmert. „Warum sprechen Sie so zu Ihrem alten Mitarbeiter? Sie wissen doch...“

„Was weiß ich?“

„Beantworten Sie mir eine Frage!“

„Und die ist?“

„Wird Richard Rogaller überhaupt wieder erwachen?“

„Warum nicht!“

„Sie weichen mir aus, Herr Geheimrat! Ich war doch dabei, und Sie müssen mir doch zugeben, daß Sie entsetzt waren, als Sie... bei der Operation feststellten, welchen Schaden... welchen viel größeren Schaden, als wir angenommen, der Splitter angerichtet hatte.“

„Das ist wahr! Aber ich habe zugleich festgestellt, wie grobartig die Natur eingegriffen ist! Ich sage Ihnen, Dr. Ed, das ist einmalig!“

„Ja... aber der operative Eingriff... hat doch zugleich eine Gefährdung verschleimter Hirnpartien mit sich gebracht. Und wie sich das auswirken wird...?“

„Das wissen wir nicht!“

„Aber wir können mit ziemlicher Bestimmtheit voraussetzen, daß diese Gefährdung... zum Tode oder dauerndem geistigen Siechtum führen muß!“

Der Geheimrat sah gequält vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)



Muttertag heute am 15. Mai

Der Muttertag wurde für dieses Jahr auf den dritten Sonntag im Monat Mai gelegt. Er findet am 15. Mai statt. Überall wird die A. E. Frauenchaft diesen Tag feierlich begehen. Für Stuttgart ist eine reichhaltige große Morgenfeier im Großen Haus der Württembergischen Staatstheater vorgesehen, zu der alle Frauen und Mütter eingeladen sind. Die Feier wird auch vom Reichsförderer Stuttgart übernommen werden.

Gottesdienstordnung für den 1. Mai

Der Leiter der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei und Präsident des Evangelischen Landeskirchenrats, Dr. Werner hat die obersten Behörden der Deutschen Evangelischen Landeskirchen ersucht, für Sonntag, 1. Mai, folgende Gottesdienstordnung vorzunehmen: Da der Nationalfeiertag des deutschen Volkes in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, ist es erforderlich, daß die Gottesdienstleistungen an diesem Tag so gelegt werden, daß sie nicht mit den von Staat und Partei veranstalteten Feiern zeitlich zusammenstoßen. Es ist deshalb vorgeschrieben, daß am Sonntag, 1. Mai, die Gottesdienste einheitlich von 9.30 bis 10.30 Uhr stattfinden. Durch diese Festsetzung wird ermahnt, daß alle Gottesdienstbesucher am Staatsfest und den übrigen Veranstaltungen teilnehmen können.

Einstellung zur SA-Standarte „Feldherrnhalle“

Die Standarte „Feldherrnhalle“ stellt bis 1. Mai Männer aus dem jungen Nachwuchs ein. In Frage kommen geistig und körperlich taugliche, unbescholtene deutsche Reichsangehörige im Alter von 18 bis 25 Jahren. Die Bewerber müssen ledig, mindestens 1,74 Meter groß sein und müssen der SA, der SS, oder dem Reichsarbeitsdienst angehören. Bewerbungen von SA-Männern müssen auf dem Dienstweg über die zuständigen Gruppen an die Reichs-Standarte der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ gerichtet werden. Die anderen Bewerbungen sind unmittelbar an die Dienststellen der einzelnen Sturmabteilung zu richten, und zwar: an Sturmabteilung VI der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ Stuttgart, Bad Cannstatt, Burgolzhol, von Seest-Strasse 231 e für Bewerber aus den Gruppen Südwest und Kurpfalz.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Postales. Die Auszahlung der Militär-Versorgungsgehaltsrückstände findet morgen den 28. 4., die der Versicherungsrenten am 30. 4., je vormittags, statt.

Kampf gegen die Maul- und Klauenseuche

Wie wir schon vor einigen Tagen gemeldet haben, ist in den badischen Gemeinden Ralsch und Reichenbach die Maul- und Klauenseuche erneut ausgebrochen. Während man bis vor wenigen Tagen gehofft hatte, nach dem bevorstehenden Erlöschen der Seuche in Langensteinbach die für viele Gemeinden des Kreises Neuenbürg geltenden Beschränkungen bald aufheben zu können, müssen diese nun doch noch längere Zeit aufrecht erhalten bleiben.

Dank der Mitarbeit aller Bevölkerungskreise konnte die Seuche bisher vom Kreis Neuenbürg ferngehalten werden. Nachdem sie aber erneut näher gerückt ist, dürfen die Abwehrkräfte erst recht nicht erlahmen. Gerade die Landwirte müssen sich stets vor Augen halten, welche großen Schäden der Einbruch der Seuche ihnen bringen würde. Die genaue Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und behördlichen Anordnungen ist daher in ihrem eigenen Interesse dringend erforderlich. Insbesondere müssen sie nach wie vor dafür Sorge tragen, daß keine fremden Personen die Gehöfte und Ställe betreten. Vor allem sind Viehhändler, Schlächter und sonstige Personen, die regelmäßig in Ställen verkehren, zurückzuweisen. Auch die Desinfektionsstreifen vor Ställen und öffentlichen Gebäuden müssen stets in zweckentsprechendem Zustand erhalten bleiben. Nur wenn die Bevölkerung weiterhin mitarbeitet, kann das Kreisgebiet seuchenfrei gehalten werden.

Aus der Kurstadt Horrnbald

In ortsigen Besitz übergegangen. Das gegenüber dem Kurpark gelegene jüdische Anwesen, das große Schwarzwaldhotel ist zum Kaufpreis von 400.000.— RM. in das Eigentum des Herrn Karl Karver in Karlsruhe übergegangen. Die Neueröffnung wird voraussichtlich am 15. Mai d. J. stattfinden.

Aus dem Luftkurort Calmbach

Schachwettkampf. Am vergangenen Sonntag-Vormittag trafen sich die AdF-Schachabteilungen von Calmbach und Neuen-

bürg zum Schachwettkampf im Gasthaus zum „Anker“ in Calmbach. Der Wettkampf wurde von Calmbach gewonnen mit dem Ergebnis von 6½ zu 1½ Punkten.

Engelsbrand. 26. April. Ein Stuttgarter Streichquartett war am Sonntag bei uns zu Gast, um uns mit klassischer Musik zu erfreuen. Zwei Geiger, Gottlob Eisele und Gerhard Schneeweiß, zwei Bratschisten, Karl Wilhelm und Otto Mayer, sowie der Cellist Theo Wed haben sich zu einer Musikgenossenschaft vereinigt, die sich anschließend nur von dem einen Grundgesetz leiten

Zum Tag der nationalen Arbeit

Neuenbürg, 27. April. Zum „Tag der nationalen Solidarität“ wurden seitens der zuständigen Parteidienststellen alle Vorbereitungen getroffen, um den Ehrentag des deutschen Volkes in würdiger Form zu begehen. Im Großen und Ganzen halten wir uns an die von der Hauptpropaganda herausgegebenen Richtlinien, die wir jeweils den örtlichen Verhältnissen anpassen.

Am Vorabend holen die älteren Jahrgänge des Jungvolks zusammen mit den städtischen Waldbauern den Maibaum ein. Nach der Ausschmückung desselben vom BDM und den Jungmädchen mit Kränzen und Bändern sowie den Junfzweigen der Vereine wird die Tanne von der Zimmermannszunft aufgestellt. Während des Aufrichtens und nachher singt die Hitlerjugend mit dem BDM sowie eine Liebesgruppe, die bei diesem Anlaß zum ersten Mal auftritt, Volks- und Märlchenlieder. Auch Reigen und Volkstänze gibt es zu sehen. Da der Tanz auf einen Samstag fällt, geht diese Feier schon nachmittags etwa um 16 Uhr vor sich.

Am 1. Mai früh 7 Uhr wecken Kanonenschläge die Bevölkerung vom Schlaf auf. Singend und spielend geht die Hitlerjugend durch die Stadt. Fanfaren und Trommeln erklingen und auf den größeren Plätzen findet offenes Vederfesten statt.

Voraussichtlich 8 1/2 Uhr führt die SS dann auf dem Platz der SA die Uebertragung der Jugendkundgebung aus dem Olympia-Stadion zu Berlin an.

Um 11.50 Uhr versammeln sich dann alle Formationen, Gliederungen, Behörden und Betriebe reiflos auf dem Platz der SA, um am Großlautsprecher den Festakt mit der Rede des Führers aus dem Berliner Lustgarten mitzuerleben. Nach der Uebertragung aus Berlin findet eine kurze örtliche Feier statt, bei der der Sobeltstäger spricht und wo dann anschließend wiederum gespielt, gesungen und getanzt wird.

Nun beginnt der Festzug durch die Stadt. Voraus die Ehrenformationen, je 6 Mann mit Fahne, der SA, NSKK, Vol. Leiter, SS, Kriegerkameradschaft, Sanität, also die Träger solcher Formationen, die den politischen Willen verkörpern.

Dann kommt die Gruppe „Brauchtum und Volkstum“ möglichst bunt und aufgelockert mit viel Blumen und Grün, Märlchen und Bögen nebst Kränzen und Girlanden. Den Mittelpunkt dieser Gruppe bildet der Maientwagen mit Maientönigen und Maientönigen, umgeben vom BDM, SS, Jungvolk und Jungmädchen, der übrigen Schuljugend.

Rechenchaftsbericht der Spar- u. Darlehenskasse Birkenfeld

Am vergangenen Samstag fand im Gasthaus zum „Adler“ die 38. ordentliche Generalversammlung der Spar- und Darlehenskasse Birkenfeld statt, zu der sich eine große Anzahl von Mitgliedern eingefunden hatte. Vorsitzender Alfred Vester eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und gedachte zuerst der im verflorenen Geschäftsjahr verstorbenen Genossenschaftler, von denen Karl Bessinger beinahe 30 Jahre lang im Aufsichtsrat mitwirkte; man ehrte die Toten durch Erheben von den Sigen.

Darauf gab der Vorsitzende den Geschäftsbericht über das verflorenen Geschäftsjahr. Mit Befriedigung kann darin festgesetzt werden, daß dieses ein Jahr der Aufwärtsentwicklung und des Aufstiegs war. Dies zeigt sich besonders deutlich an der stetigen Steigerung der Spareinlagen; sie haben sich um weitere 70.000.— RM. auf eine halbe Million erhöht. Außerdem wurde manche alte Verbindlichkeit erfüllt. Deshalb war es auch möglich, allen Darlehens- und Kreditanträgen stattzugeben, wenn die vorgeschriebene Sicherheit geleistet werden konnte. Darüber hinaus konnten größere Beträge bei der Zentralkasse angelegt und Reichsanleihe konnte gekauft werden. Bei dieser Gelegenheit wurde des Schöpfers der Genossenschaft, Wihl. Friedr. Raiffeisen, gedacht, der am 11. März vor 30 Jahren geboren ist. In Not und Elend hat dieser Mann die Genossenschaft ins Leben gerufen, die von jeder dem Grundgesetz „Gemeinnut vor Eigennut“ aedient haben. Der Mitgliederstand hat sich

läßt: Unterordnung unter das Auswert! Ihr Spiel hinterließ einen künstlerisch überaus geliebten Eindruck. Für allgemeinen Ueberraschung lernte man Fräulein Eugenie Widmaier, die Leiterin unseres NS-Kindergartens, als feingehaltene Sängerin kennen. Mit samtweiches, sehr modulationsfähigen, auch in der Höhe nicht spitz oder schrill klingendem Sopran bot sie, vom Blauschwarz Albert Eisele (Stuttgart) angeleitet, einen bunten Strauß schöner Liedchen von Schubert, Brahms und R. Schumann.

Die dritte Gruppe ist dann die Gruppe der „Berufe und Stände“.

Dieser marschieren vor allen Dingen die Behörden- und Betriebsführer inmitten ihrer Gefolgschaft. Also SA- und NSKK-Männer, Hitler-Jugend, soweit sie in Behörden und Betrieben tätig sind, haben hier mitzugehen u. nicht bei ihren Formationen. Die Formationen treten überhaupt nicht geschlossen in Erscheinung, ausgenommen die Ehrenformationen. Vernünftige u. Arbeitsfrontansätze sind am 1. Mai zu tragen. Und noch etwas: die Volksgenossen, die auswärts arbeiten, haben in ihren Wohnorten an der Feier teilzunehmen. Nur wenn die Wohnorte keinen Festzug veranstalten, können sie an ihrem Arbeitsort mitfeiern.

Anschließend veranstalten dann die Behörden und Beamtens Kameradschaftsabende, an denen alle Gefolgschaftsmitglieder teilnehmen haben. Dankbar würde es begrüßt, wenn da und dort auch ein „Opfer der Arbeit“ dazu eingeladen würde. Es wird dabei weniger Wert gelegt auf ein allgemeines Essen und mehr oder weniger umfangreiches Trinken, als vielmehr darauf, daß Behördenvorstände und Betriebsführer mit ihren Betriebsleitern und Vertrauensmännern und wo es sein kann, mit ihren Familien inmitten ihrer Gefolgschaft Platz nehmen. Die Partei und ihre Gliederungen halten keine Kameradschaftsabende ab, dagegen werden die Führer derselben an möglichst vielen Betriebsfeiern teilnehmen.

Das Festlaggen und Ausschmücken der Häuser am 1. Mai selbstverständlich ist, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Es sollte aber ein feines Ausschmücken sein. In der Hauptfrage werden dazu Fahnen genommen werden müssen, da die Stadtverwaltung nur ganz wenig Reis abgeben kann. Am besten ist es, man läßt den Gärtner auch etwas verdienen; dabei ist rechtzeitige Anmeldung dringend notwendig.

Selbstverständlich ist, daß jedermann am 1. Mai das von der SA vertriebene Malabzeichen trägt. Was sonst noch geschieht, steht im ausführlichen Programm, das am Freitag im „Enztaler“ veröffentlicht wird.

Wenn jeder nach diesen Richtlinien handelt, so wird der 1. Mai auch in diesem Jahre wieder der größte Feiertag des schaffenden deutschen Volkes werden und jeder deutsche Volksgenosse wird wie am 10. April d. J. sich freudig zum neuen Reich und zu seinem Führer bekennen.

Vorstehende Anordnungen gelten mit wenigen örtlichen Korrekturen sinngemäß für das gesamte Kreisgebiet.

Partei-Mitarbeiter mit betreuten Organisations

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Neuenbürg. Donnerstag 20.30 Uhr Pflanzabend im Evang. Gemeindehaus. Alle Mitglieder kommen. Heute Mittwoch nehmen alle Mitglieder an dem Singen in der Turnhalle teil. Alles wird erwartet.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung Neuenbürg. Heute abend treffen sich sämtliche Kunstwandler der DAF in der Turnhalle Neuenbürg. Infolge der mit den Führern der Gliederungen gehaltenen Besprechung betr. 1. Mai beteiligen sich die Angehörigen sämtlicher Gliederungen der NS-DAF an dem heute abend um 10 Uhr in der Turnhalle stattfindenden Singen. Es nehmen an diesem Singen teil: SA, SS, NSKK, SS, BDM, NS-Frauenchaft, DAF.

H. J. v. d. M. J.

SS Bann Schwarzwald (101). FJ-Sachbearbeiter. Die Fahnleinhaber der Fahnlein 9, 13, 14, 17, 18, 29/401 haben sofort die Meldungen über die in die SS Ueberwiesenen nachzuholen. Spätester Termin: Samstag den 29. 4. 34.

SS u. BDM Standort Neuenbürg. Heute Mittwoch abend 20.15 Uhr Auftreten des ganzen Standorts in der Turnhalle (nicht am Alten Schulhaus). Spielmannszug Ueben im Neuen Schulhaus.

Darlehenskasse eindecken. Im Bezahlen von Zinsen sollte mehr Binsichtlichkeit gezeigt werden. Die Zinsspanne von 1 % ist notwendig, um die gefälligst vorgeschriebenen Reserven bilden zu können. Bei der Zentralkasse besteht ein Guthaben von 31610.— RM., was ganz besonders im Hinblick auf frühere Jahre zu beachten ist. Das Eigenkapital wird immer zu steigern versucht. Der zur Zeit mager Reservesfonds wird sich voraussichtlich im Lauf der nächsten Jahre wieder auffüllen. Im Ganzen ergibt sich ein Gewinn von rund 5000.— RM. Die „Sparde“ weist einen soliden Unterbau auf und das Unternehmen

Ist nach jeder Richtung hin in Ordnung. Die Geldanlage bei der Dorfkasse ist daher mindestens ebenso sicher wie bei jedem anderen Geldinstitut. Der Berichtende dankte darauf allen, die der Kasse ihr Vertrauen schenken und seinen Mitarbeitern, die einen großen Teil ihrer Zeit opfern müssen, ohne dafür bezahlt zu werden. Der Aufsichtsratsvorsitzende Bötti erhält von der Versammlung für die Gesamtverwaltung Entlastung. Er berichtet dann über die Aufsichtstätigkeit seines Organs. Der Reingewinn wird den Reserven zugeführt, eine Dividende von 3 % wird verteilt, bei mehr als 50.— RM. 4 %, die Rückvergütung beträgt 2 %. Das Vorstandsmittglied Friedr. Vester nimmt die Neuwahlen vor. Vorsitzender Alfred Vester, die Aufsichtsratsmitglieder Fritz Bötti und Eugen Müller wurden einstimmig wiedergewählt. Vorsitzender Vester schloß die anregend verlaufene Versammlung, indem er als Dank an den Führer ein dreifaches „Siegeheil“ anbrachte.

Reichsarbeitsführer Hierl in Altbürg

Besichtigung des neuen Lagers für den weiblichen Arbeitsdienst. Montag vormittag hatte das Reichsarbeitsdienstlager Altbürg als einziges Lager in Württemberg die Ehre, anlässlich einer Besichtigungstour durch die Lager des weiblichen Arbeitsdienstes den Besuch von Reichsarbeitsführer Hierl zu erhalten. In der Begleitung des Reichsarbeitsführers befanden sich neben seinem Stabe 25 höhere Führerinnen des weiblichen Arbeitsdienstes aus allen Gauen des Reichs. Die Gemeinde

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes. Neuenbürg, 27. April, 21.00 Uhr. Die Besserung der Wetterlage hat weitere Fortschritte gemacht. Ein Hochdruckrücken reicht jetzt von England bis nach Finnland, so daß die Zufuhr kalter Luft aus Norden beendet ist. Tagsüber wird es noch zeitweise zu Bewölkung kommen, doch ist höchstens vereinzelt mit leichten Schauern zu rechnen. Voraussichtliche Witterung bis Donnerstag: Vielfach heiter und trocken, mild.

Alzburg hatte zum Empfang der Gäste Festschmuck angelegt. Vor dem Lager waren die 10 Reichsarbeitsmädchen im Halbkreis angetreten, als der Reichsarbeitsführer, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, gegen 9.45 Uhr im Ort eintraf. Nach der Meldung durch die Lagerleiterin, Frä. Kraut, hielten Landrat Dr. Saegels, Kreisamtsleiter Widmaier als Vertreter des Kreisleiters, Ortsgruppenleiter Braun u. Bürgermeister Walz Reichsarbeits-

führer Dietl in Ansprache willkommen. Der Reichsarbeitsführer dankte für den ihm bereiteten Empfang und gab seiner Freude über die festliche Ausschmückung des Ortes Ausdruck. Dann begab er sich mit feiner Begleitung ins Lager, wo nach eingehender Besichtigung des Hauses die Mädchen im Schulungsraum eine Prüfung zu bestehen hatten. In die von der Lagerleiterin erteilte Schulung griff der Reichsarbeitsführer selbst

ein und sprach in längeren Ausführungen zu den Mädchen wie zu den Bezirks- und Gruppenführerinnen seiner Begleitung. Zum Schluß äußerte er seine Befriedigung über die im Lager Alzburg gewonnenen Eindrücke. Beim Verlassen des Lagers Alzburg bereiteten die Bevölkerung und die gesamte halberbilde Schulfugend dem Schöpfer des Arbeitsdienstes nochmals herzliche Danksagungen; immer wieder mußte der Reichsar-

beitsführer sich ihm entgegenstreckende Hände bedanken. Mit sichtlicher Freude über den Jubel der sonst so wortfaulen Schwarzwalder befragte der Reichsarbeitsführer seinen Wagen zur Abfahrt. Das junge Lager Alzburg verzeichnet einen denkwürdigen Tag in seiner Geschichte.

Senden Sie Ihren Angehörigen im Ausland häufig das Heimatblatt, den „Enzfäher“

Bekanntmachung über Fachstufe.

Auf die Bekanntmachung des Landesgewerbeamts vom 10. April 1938 — Reg.-Anzeiger Nr. 26 — über eine ganze Reihe von Fachkursen wird hingewiesen. Der Regierungsanzeiger kann auf den Rathäusern eingesehen werden.

Neuenbürg, den 26. April 1938.

Der Landrat.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sonnenreis zum 1. Mai

Kann heute nur in beschränkter Menge abgegeben werden. Dies erfolgt am Freitag abends 8 Uhr im Mühlehof. Birken und Tannenbäume im bisherigen Umfang abzugeben, ist aus volkswirtschaftlichen Gründen nicht tunlich. Ich bitte deshalb, die Ansprache etwas zurückzustellen und nur die äußerst notwendigen Bestellungen bis Donnerstag abend der Stadtpflege aufzugeben. Was hier entbehrt werden muß, müssen unsere Fahnen ersetzen. Ich bitte um reichen Flaggenschmuck am 1. Mai.

Der Bürgermeister.

Birkenfeld.

Tages-Ordnung

für die Besprechung mit den Gemeinderäten am Donnerstag den 28. April 1938, abends 8 Uhr.

Öffentlich:

1. NSD.-Kindergarten.
2. Farrenhauf.
3. Fremdenverkehrsverbund.
4. Straßeneinengung auf der Kleinen Höhe.
5. Verschlebens.

Birkenfeld, den 26. April 1938.

Bürgermeister: Dr. gez.: Ritzke, 1. Beigeordneter.

Wirtschaftsgruppe Gaststätten und Beherbergungsgewerbe Abteilung Fremdenheime

Am Donnerstag, den 28. April 1938, nachmittags 3 Uhr, findet im „Wildbader Hof“ in Wildbad eine

Pflichtversammlung

für die konzessionierten Fremdenheime statt. Die Mitglieder sind verpflichtet, an der Versammlung teilzunehmen.

Es leitet der Leiter der Fachuntergruppe Fremdenheime der W. G. B., Herr Ferdinand Dandorf, Bad Dognhausen.

Kreisgruppenleitung.

Höfen, 26. April 1938.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Mina Bott

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir allen denen, die sie während ihrer Krankheit besucht und erheitert, für die liebevolle Pflege der Krankenschwester, dem Herrn Geistlichen für seine tröstlichen Worte, den Altersgenossen, dem Sängerbund für den erhebenden Gesang, ferner für die vielen Kranzspenden und allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Bott, Schreinermeister.

Die erste Ausgabe des Wildbader Badblatts

für die Kurzeit 1938 erscheint am 1. Mai. Bestellungen werden von der Geschäftsstelle (Buchdruckerei Eisele), von der Reichspost und der Ausländerin entgegengenommen.

Verlag des „Wildbader Badblatt“
C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg.

Wegen Erkrankung meines Dienstmädchens suche ich zum sofortigen Eintritt ein

Mädchen

das schon in Stellung war, in Privathaushalt mit vier Personen. Gute Bezahlung und Behandlung wird zugesichert. Mädchen, die Wert auf Dauerstellung legen, werden bevorzugt.

Frau Fabrikant Luise Schäfer
Mühlacker, Kirchstr. 26.

Schwan.

Sehe eine 34 Wochen trüchtige, gesunde

Kalbin

zum Verkauf aus.
Ernst Weiß.

Rosshaar

zu Matratzen liefert, solange Vorrat, glänzend

Neuhaarspinnerei
Karl Wixmann, Nagold,
Telefon 289.

Neuenbürg.

Eine ältere, gute

Rug- und Fahrstuhl

(trüchtig) oder eine trüchtige, schöne

Kalbin

zu verkaufen
Turnstraße 38.

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

Heute abend 8 Uhr
Männerchor
Vollzähliges Erscheinen erwartet der Vorstand.

Neuenbürg
Dauerwellen
auf verschiedene Möglichkeiten mit und ohne Strom bei leichtester Ausführung (ohne Rotwerden der Haare) erhalten Sie bei
Willy Krayer, Neuenbürg.
Beratung jederzeit u. unverbindlich.
**Zahn-Bürsten
Pasten, Mundwasser
Hautcremes
Seifen-Mahler
Neuenbürg, Mühlstraße 20**

Es geht von Mund zu Mund - einer sagt's dem andern alle warten gespannt!

Morgen Donnerstag früh 10 Uhr eröffnet
Kurt Erber
DAMENMODEN

Es bleibt die bekannt große Auswahl. Eine zwanglose Besichtigung überzeugt Sie von meinen Leistungen!

Es bleiben die bekannt vorteilhaften Preise.

KRÜGER & WOLFF
PFORZHEIM · MARKTPLATZ

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Schwarzenberg, Heft 56 Bt. 1 Nr. 1, 2, 3, 4, 6 und 7 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Johann Georg Schäfer, Holzhausen in Schwarzenberg, eingetragenen Grundstücke der Markung Schwarzenberg:

Geb. Nr. 26	Wohnhaus, Treppenhans, Abortanbau mit a:	4500,- RM.
Parz. Nr. 87	Baumwiese auf dem Waken (Dorfweiden am Liebesjellerweg)	350,- RM.
B. Nr. 243	Acker im Schmalben	700,- RM.
B. Nr. 208	Acker, Wiese, Nadelwald „Mab“	1300,- RM.
B. Nr. 195	Wiese und Steinriegel in Breilächern	450,- RM.
B. Nr. 250	Acker und Laubgehölz im Schwalben	700,- RM.

am **Mittwoch den 18. Mai 1938, nachmittags 2 Uhr,** auf dem Rathaus in Schwarzenberg veräußert werden.

Der Versteigerungsvermerk wurde am 16. Januar 1935 im Grundbuch eingetragen.

Es regelt die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesemjenigen, welcher ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden ausgedrückt, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstands tritt.

Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Nur Bieter können nur solche Personen zugelassen werden, welche spätestens im Termin durch Vorlage einer Bescheinigung des Landrats in Neuenbürg den Nachweis erbringen, daß ihnen zum Erwerb von Grundstücken in diesem Verfahren die Genehmigung gemäß § 2 der Grundbuchverkehrsverordnung vom 26. 1. 1937 erteilt oder daß diese Genehmigung für sie nicht erforderlich ist.

Neuenbürg, den 26. April 1938.
Kommissär: Bezirksamtsrat Ritt.

Briefpapiere

in einfacher bis feinsten Ausführung mit Namensdruck liefert die
C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg

Lebensgefährtin
Bitte Angebote unter S. 2348 Hauptpostlagernd Pforzheim.

Hotel-Prospekte

Prospekte für Pensionen

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 28. April	Freitag, 29. April	Samstag, 30. April
6.00 Morgenspiegelmusik, Wetterbericht, Landwirtschaftliches Gesamtprogramm	6.00 Morgenspiegelmusik, Wetterbericht, Landwirtschaftliches Gesamtprogramm	6.00 Morgenspiegelmusik, Wetterbericht, Landwirtschaftliches Gesamtprogramm
6.30 Frühkonzert	6.30 Frühkonzert	6.30 Frühkonzert
7.00-7.10 Frühnachrichten	7.00-7.10 Frühnachrichten	7.00-7.10 Frühnachrichten
8.00 Hörfunkhandelsmeldungen, Wetterbericht - Marktbericht	8.00 Hörfunkhandelsmeldungen, Wetterbericht - Marktbericht	8.00 Hörfunkhandelsmeldungen, Wetterbericht - Marktbericht
8.20 „Das Sonntagsleder“	8.20 „Das Sonntagsleder“	8.20 „Das Sonntagsleder“
8.30 Sendepause	8.30 Sendepause	8.30 Sendepause
9.00 Volkshilfen	9.00 Volkshilfen	9.00 Volkshilfen
10.00 Sendepause	10.00 Sendepause	10.00 Sendepause
10.20 Volkshilfen und Bauernkalender - Wetterbericht	10.20 Volkshilfen und Bauernkalender - Wetterbericht	10.20 Volkshilfen und Bauernkalender - Wetterbericht
12.00 In den Diensten der Arbeit	12.00 In den Diensten der Arbeit	12.00 In den Diensten der Arbeit
12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert
12.15 Mittagskonzert	12.15 Mittagskonzert	12.15 Mittagskonzert
14.00 „Der Unterhaltungs“	14.00 „Der Unterhaltungs“	14.00 „Der Unterhaltungs“
16.00 Sendepause	16.00 Sendepause	16.00 Sendepause
17.00 Konzertsäle	17.00 Konzertsäle	17.00 Konzertsäle
17.00 Konzertsäle	17.00 Konzertsäle	17.00 Konzertsäle
18.00 Konzertsäle	18.00 Konzertsäle	18.00 Konzertsäle
18.15 „Die Welt des Sports“	18.15 „Die Welt des Sports“	18.15 „Die Welt des Sports“
18.30 Konzertsäle	18.30 Konzertsäle	18.30 Konzertsäle
19.00 Konzertsäle	19.00 Konzertsäle	19.00 Konzertsäle
19.15 Konzertsäle	19.15 Konzertsäle	19.15 Konzertsäle
20.00 Konzertsäle	20.00 Konzertsäle	20.00 Konzertsäle
21.00 Konzertsäle	21.00 Konzertsäle	21.00 Konzertsäle
22.00 Konzertsäle	22.00 Konzertsäle	22.00 Konzertsäle
22.15 Konzertsäle	22.15 Konzertsäle	22.15 Konzertsäle
22.30 Konzertsäle	22.30 Konzertsäle	22.30 Konzertsäle
23.00 Konzertsäle	23.00 Konzertsäle	23.00 Konzertsäle

liefert in sauberer Ausführung u. neuzeitlicher Ausgestaltung
C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg - Telefon 404

Heute frisch:
Seefische
Kablau - Schellfisch
Seelachs - und Goldbarschfilet

Konjerven
Karotten 1/2 Dose 36
ja. Spinat 1/2 Dose 55
Bohnen 1/2 Dose 55

Frisches Gemüse
Salat Kopf 10
Spinat 300 Gramm 10

Emil Zint
Lebensmittel u. Feinkost
Wildbad



Die Umsätze im Handwerk

Viele Kleinbetriebe in Württemberg
Stuttgart, 26. April. In der April-Ausgabe der Zeitschrift „Das Württ. Handwerk“ sind in einem Aufsatz von Oberregierungsrat Dr. Siegmund Berlin interessante Darstellungen über die Umsatzerhältnisse des württ. Handwerks auf Grund der in Leitergebnissen veröffentlichten Umsatzerstatistik 1935 gemacht. In dieser Umsatzerstatistik hat zum ersten Male das Handwerk eine eingehende Berücksichtigung gefunden. Von den insgesamt im Bezirk des Oberfinanzpräsidenten Stuttgart für das Jahr 1935 zur Kenntnis der Finanzbehörde gekommenen Umsätze im Betrage von 6318 Millionen Reichsmark entfielen nicht weniger als 1046,1 Millionen Reichsmark oder fast 17 v. H. auf die dem Handwerk zuzurechnenden Betriebe. Den größten Umsatz hatten die Fleischer mit einem Betrage von 201,2 Millionen RM, welcher sich auf 4398 Veranlagte verteilte. Es folgen dann die Bauunternehmer mit fast 118 Millionen RM und 5437 Veranlagten und die Bäcker mit 116,9 Millionen RM und 6533 Veranlagten. Sehr interessant und ausschließlich ist die Berechnung der Durchschnittsumsätze je Veranlagten, welche eine Vorstellung von der durchschnittlichen Betriebsgröße der einzelnen Handwerkszweige ergibt. An erster Stelle finden wir das Fleischerhandwerk mit einem Betrage von 45 700 RM, ihm folgen die Optiker mit 32 300 RM, die Müller mit 28 800 RM, und die Bauunternehmer mit 21 700 RM. Am niedrigsten waren die Umsätze bei den Schmieden mit 4200 RM, und bei den Wagneren mit 3400 RM. Bemerkenswerterweise sind die Durchschnittsumsätze je Veranlagten im allgemeinen niedriger als im Reichsmittel. Das läßt auf eine starke Stellung der kleinen und kleinsten Betriebe schließen. Insgesamt trug das württembergische Handwerk mit 19,1 Millionen Reichsmark zur Umsatzsteuer bei.

Zwei Drittel des Bodenees deutsch

Friedrichshafen, 26. April. Der Eintritt Österreichs in den Verband des Deutschen Reichs bringt in den Ausschusssverhältnissen am Bodensee erhebliche Veränderungen mit sich. Von den rund 260 Kilometer Uferlinie, die der See besitzt, hatte Österreich bisher 27,2 Kilometer und von der Seefläche 64,56 Quadratkilometer in seinem Besitz. Mit der Eingliederung der österreichischen Rechte ist nun der gesamte deutsche Anteil auf 187,4 Kilometer Ufer und 360,40 Quadratkilometer Seefläche, also auf 67 v. H., gestiegen. Der schweizerische Besitz ist 71,9 Kilometer Ufer und 177,54 Quadratkilometer Fläche, somit 33 v. H. Anteil am See.

Praktische Wettkämpfe im NSWA

Hamburg, 26. April. Innerhalb des Reichsbetriebswettkampfes fand der Dienstag im Zeichen der praktischen Wettkämpfe. Die erstmalige Vertiefung der Erziehung in die Wirklichkeit einer Leistungsförderung des einzelnen und damit der Gesamtwirtschaft im Rahmen der Gesamtwirtschaft. Man ist dabei bestrebt, nach Möglichkeit die neuen Werkstoffe zu verwenden. Für die Aufgaben der Frauen und Mädchen ist bemerkenswert, daß sie in den meisten Fachschaften, in denen sie direkt praktisch tätig sind zu Geschicklichkeitsproben herausgearbeitet werden.

Im Uhlendorfer Fährhaus hatten sich die Teilnehmer der Fachschaft Gaskästelngewerbe und verwandte Berufe eingefunden wo sie in theoretischen und praktischen Arbeiten ihre Geschicklichkeit und ihre Können beweisen mußten. Interessant ist hier, daß sich unter den Köchen ein junger Teilnehmer am Wettkampf befindet, der erst zehn Tage vor Beginn des Wettkampfes als ausgedienter Koch nach London gekommen war und die Reise über den Kanal nicht gelehrt hat, um sich zum Reichskampf zu stellen. Der gegenwärtige in Hamburg weilende britische Vorkämpfer in Berlin Genderson, besuchte am Dienstagvormittag einige der praktischen Wettkampfstätten und bewies dabei ein reges Interesse für den Bestandteil aller schaffenden Deutschen.

Bekrug an den Armenien der Armen

Wien, 26. April. In Wiener Kreisstadt hat sich bei der Prüfung der Akten des Schussnigg-Winterhilfswerkes herausgestellt, daß große Beträge für die Kinderhilfeaktion von der zuständigen „Verwaltung“ unterschlagen worden sind. Die Leiterin der Aktion Magdalena Reichert wurde daraufhin verhaftet. Ihr Mann war früher ein hoher Gruppensprecher, der sich durch Grundstückspekulationen und Darlehenswucherei ein großes Vermögen erwarb. Der von Frau Reichert veruntreute Betrag beträgt etwa 20 000 Schilling. In einem Fall waren Rechnungen von einem einzigen Kaufmann aus Wiener Kreisstadt in der Höhe von 12 000 Schilling verbucht. Beträge, für die überhaupt niemals auch nur ein einziger Aufschlag geleistet worden war.

Die „KdF.“-Flotte in Lissabon

Herzlicher Empfang der deutschen U-Boote in Portugal

Lissabon, 26. April. Die KdF-Flotte, bestehend aus den Schiffen „Wilhelm Gustloff“, „Der Deutsche“ und „Sierra Cordoba“, trafen Dienstag morgen um 7 Uhr in Lissabon ein. Die Ankunft war durch die portugiesische Presse ausführlich angekündigt worden. Besonders das Schiff „Wilhelm Gustloff“, dessen Einrichtungen in portugiesischen Kreisen großes Interesse erweckten, war mit Spannung erwartet worden.

Am Morgen hatte sich zur herzlichen Begrüßung der U-Boote die deutsche Kolonie Lissabons eingefunden. U. a. waren der deutsche Gesandte, der Landesleiter und die Ortsgruppenleiter der NSDAP, und der DAF in Lissabon erschienen. Außerdem hatten sich zahlreiche Portugiesen und insbesondere Vertreter der portugiesischen Organisation „Freude an der Arbeit“ eingefunden. Der „Wilhelm Gustloff“ als erstes eigenes U-Bootschiff der KdF, rief die ungeheure Bewunderung der Portugiesen, vor allem der Pressevertreter, hervor.

Die letzten Tage der Seereise der KdF-Flotte waren von herrlichem Wetter und ruhiger See begünstigt gewesen, so daß unter den U-Bootern eine hervorragende Stimmung herrschte. Auch Lissabon hatte die Flotte mit strahlend blauem Himmel erwartet. Die U-Boote besichtigten die Stadt, indem sie unter der Führung von Arbeitskameraden der DAF in Lissabon Straßen und Plätze in Fahrt unternehmen. Besonders Eindruck beim Einlaufen der KdF-Flotte hatte das Abschießen von Raketen mit portugiesischen und deutschen Flaggen von Bord des „Wilhelm Gustloff“ erweckt.

Abchied von Kapitän Luebbe

Am Dienstag früh trat, von Dover kommend, der Dampfer „Teneriffe“ mit den sterblichen Überresten des so unerwartet aus dem Leben geschiedenen Kapitäns des KdF-U-Bootschiffes „Wilhelm Gustloff“, Kapitän Karl Luebbe, im Bremer Freihafen ein. Der Dampfer machte vor der mit Vorbereitungen und Gedenkveranstaltungen würdig geschmückten großen Halle 18 fest. Sämtliche im Hafen liegenden deutschen und ausländischen Schiffe haben zu Ehren des überaus geschätzten und verdienstvollen Kapitäns die Flaggen auf Halbmast gesetzt.

Mittags fand eine von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltete Trauerfeier statt, an der neben der Witwe den Söhnen und den nächsten Verwandten des Verstorbenen Vertreter der Gewerkschaft der DAF, Bremer-GMS und Hamburg, des Vorstandes der Hamburg-Eld, der Kriegsmarine, der Bremerischen Regierung und sämtliche Kapitäne und Offiziere der im Hafen liegenden Schiffe teilnahmen. Nachdem die Sirenen die Punkt 12 Uhr die Mittagspause verkündeten, verklungen waren, wurde der mit der Fahne des Dritten Reiches geschmückte Sarg an Land gehievt. Der stellvertretende Sargmann der DAF, Bremer-GMS, Rantke, widmete dem so plötzlich verstorbenen Kameraden ein herzliches Gedenken. Dann trugen sechs Werkbühnenmänner den Sarg unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden durch ein Spalier der Bremer Werkbühnenmänner nach dem Wagen, der die sterbliche Hülle nach Hamburg überführte.

In den frühen Nachmittagsstunden trafen die sterblichen Überreste des Kapitäns Luebbe in Hamburg ein. Der Sarg wurde in der Halle des Obdorscher Krematoriums aufgebahrt, wo am Donnerstag um 14 Uhr im Anschluß an eine würdige Trauerfeier die Beisetzung in der Familiengruft stattfand.

Schwechischer Standal gegen Sarrafani

Reichsdeutsches Eigentum beschlagnahmt — Protesttelegramm an Benesch

Prag, 26. April. Während des Jungbunzlauer Gastspiels des Zirkus Sarrafani der zur Zeit zum zweiten Male durch das tschechoslowakische Staatsgebiet reist, kam es zu einem beschämenden Verstoß tschechischer Polizeibeamten, die unter dem Vorwand einer „Pflanzungsaktion“ die Wagen des reichsdeutschen Unternehmens gewaltsam erbrachen, dabei auch das Eigentum der Gesellschaftsmitglieder durchwühlten und die gesamte Korrespondenz des Betriebsführers untersuchten. Schon im vergangenen Jahre hatten die tschechischen Behörden versucht, auf Grund der unredlichen Forderung einer artistischen Splittterorganisation, das reichsdeutsche Unternehmen verdrängend durch Pflanzungsaktionen und andere polizeiliche Willkürakte zu drangalieren. Obwohl die oberste Gerichtsbehörde in Prag sämtliche Anträge auf Sicherstellungsbeschlüsse ausdrücklich abgewiesen hatte, gelang es gewissen tschechisch eingestellten Kreisen, die Gerichtsbehörden in Gabeln und Jungbunzlau zu täuschen und gegen das reichsdeutsche Unternehmen aufzuwiegeln.

Daß das eigenmächtige Vorgehen der Tschechen ausschließlich politische Hintergründe hatte, ging schon aus dem Umstand hervor, daß die Beamten, obwohl die Vorstellung ausverkaufte war, nicht die Kassendefizite, sondern das reichsdeutsche Material und die Wagen des Zirkusunternehmens mit Beschlag belegten. Hierbei wurde derartig rigoros vorgegangen, daß man im Umlaufbereich auch die beim Zirkus parkenden Wagen tschechischer Besucher pfändete. Erst nachdem der widerrechtliche Gewaltakt mit dem nach sieben Stunden erfolgten Abzug der Exekutoren und Polizeibeamten beendet war, konnten sich Betriebsführer und Gefolgschaft der Sarrafanifamilie mit der Bitte um Schutz vor weiteren Vergriffen und der Forderung zur Freigabe des lebensnotwendigen Eigentums fernmündlich an den deutschen Konsul in Reichenberg wenden. Außerdem richtete die Gefolgschaft ein Protesttelegramm gegen die Willkür der tschechischen Polizeibeamten an den Präsidenten der tschechischen Republik.

Role Front nördlich Teruel durchbrochen

Nationale Offensive erfolgreich — Die Murgisten sind erschöpft

Salamanca, 26. April. Der nationale Heeresbericht bestätigt die im Norden von Teruel begonnene Offensive. Im Alambra-Abchnitt durchbrachen die tschechischen Truppenverbände unter dem Befehl Barrios südlich von Montalban die rote Front an drei Stellen. Südlich der Hauptstraße Montalban-Alcañiz wurden zahlreiche Orte, darunter Canaba und Alaga, genommen. Gegen diese am Samstag begonnene nationale Offensive unternahmen die Roten am Sonntag heftige Gegenangriffe, die aber gänzlich abgelehnt wurden.

An den beiden ersten Tagen der Offensive verloren die Roten viele hundert Tote und 700 Gefangene, darunter mehrere höhere Offiziere. Eine geschlossene Schanzkompanie der Roten geriet in Gefangenschaft. Ferner eroberten die Nationalen ein Munitionslager und viele Waffen. Am Montag wurde der Vormarsch erfolgreich fortgesetzt. In der Provinz Castellon wiesen die galicischen Verbände feindliche Gegenangriffe ab. Die nationale Luftabwehr schloß an der Teruel-Front einen roten Martin-Bomber ab. Wie der Heeresbericht erhebt, der nationalen Hauptquartiers heroverholt erfolgte der Durchbruch in einem Abschnitt, wo die Bolschewisten ein System von Grabenlinien angelegt hatten, das mit Beton und Eisenpanzern besetzt war und durch zahlreiche Maschinengewehre und Drahthindernisse verteidigt wurde.

Die Nationalen überwandten dieses starke Verteidigungssystem, indem sie es durch ein geschicktes Manöver vom Norden her angingen. Der Durchbruch erfolgte auf einer Breite von 20 Kilometern und wurde 20 Kilometer weit vorgedrungen. Das an den drei Angriffstagen eroberte Gebiet ist 400 Quadratkilometer groß. Kennzeichnend für das unermessliche Verhalten der Bolschewisten ist ein Vorfall, der sich an der Frontenfront ereignete. Hier erschienen im Quartier des Generals

Soldado in völlig erschöpftem Zustande 13 schwer erkrankte Menschen, die von den Bolschewisten aus einer Lungenheilstätte vertrieben worden waren; einige hatten hohes Fieber.

Sarragossa, 26. April. Unter dem Oberbefehl des Generals Barrios stießen die nationalen Truppen entlang der Bergstraße vor, die 50 Kilometer südlich der jetzigen Stellungen im Raume Teruel-Montalban-Morella die Hauptverbindung nach Valencia schneidet. Um mit den Verbänden der Rüstungstreitkräfte Verbindung zu bekommen werden Operationen in dem 2000 Meter hohen Gebirge durchgeführt. Südlich des San-Just-Gebirges erlitten rote Abteilungen bei einem Durchbruchversuch starke Verluste. Die nationalen Angriffe werden von Jagdfliegern unterstützt. — In Barcelona wurden wieder 26 Nord-befehle ausgesprochen. Wegen Hochverrats wurden die Opfer angeklagt und zum Tode verurteilt.

Daß übrigens Frankreich die Rüstungsmittel in Spanien immer noch als Probe betrachte, beweist eine römische Meldung, wonach in Frankreich vom 10. bis 15. April allein 5000 „Freiwillige“ angeworben wurden, die täglich über die Grenze geschickt werden. Kürzlich wurden 2000 Vermundete und Kranke nach Frankreich geschickt, weitere 3500 werden folgen. Die französischen Kommunisten haben den Transport von 20 000 Tonnen Kriegsmaterial nach Sowjet-Spanien in Angriff genommen, das aus Sowjetrußland in französischen Haken eingetroffen ist. In Mar-

seille allein liegen 10 Millionen Maschinengewehrpatronen, die zusammen mit 600 Tonnen Sprengstoffen verpackt werden sollen.

Appell an „befreundete Regierungen“

Bilbao, 27. April. Die Lage in Sowjet-Spanien wird von Tag zu Tag hoffungsloser. Sehr bezeichnend hierfür ist ein sogenannter „Ministerrat“, der am Dienstag in Barcelona unter dem Vorsitz des Oberhäuptlings Regrin stattfand. Hier wurde nicht nur die militärische Lage als äußerst kritisch bezeichnet sondern auch ein letzter Appell an „befreundete Regierungen“ erlassen, die sich doch noch „im letzten Augenblick ihrer demokratischen Pflichten gegenüber der Republik Spanien“ besinnen möchten!

Um zu verhindern, daß die Wahrheit über die Erfolge der Nationalen in immer weitere Kreise dringt, haben die bolschewistischen Hauptlinge eine Verfügung über die Schaffung neuer provinzieller „Hochverratsgerichte“ erlassen, deren Nordtätigkeit schon von vorneherein feststehen dürfte. Weiter wurde beschlossen, am 1. Mai arbeiten zu lassen, und zwar wurde die Arbeitszeit auf 12 Stunden (1) festgelegt. Die Löhne dieses Tages sollen in eine „Kriegskasse“ (muss wohl heißen: Privatfond für die roten Bongen!) fließen, eine Maßnahme, durch die sich die Unbeliebtheit der bolschewistischen Braten bestimmt noch viel mehr steigern dürfte.

Politik in Kürze

Rosenberg empfängt die Auslandspresse

Der Verein der ausländischen Presse zu Berlin gab am Dienstag ein Frühstück zu Ehren des Chefs des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg, der den Besuch nach einem noch besseren Einverständnis mit der Auslandspresse ausprobiert. Er sei davon überzeugt, daß gute Beziehungen zwischen der Partei und der ausländischen Presse für beide Seiten von Wert und Nutzen seien.

Schiroch vor Oesterreichs HJ-Führerschaft

Vom 27. bis 29. April 1938 findet in Salzburg die erste große Arbeitstagung der österreichischen HJ-Führer und NSDAP-Führerinnen statt, an der der Reichsjugendführer teilnehmen wird. Auf dieser Tagung werden alle Entscheidungen in personeller und organisatorischer Hinsicht getroffen und die Arbeitsschritte für das laufende Jahr festgelegt werden.

Der Reichsjugendführer in Danzig

Der Reichsjugendführer, HJ-Oberführer Dr. Scheel, hat am Montag erstmalig der deutschen Studentenschaft in Danzig einen Besuch ab. In einer feierlichen Kundgebung im Kulturhof wurden durch den Reichsjugendführer den neuen Kameradschaften in Danzig ihre Namen verliehen.

Wiener HJ geht zum Landdienst

Um den Bedarf an Landdienstkräften in Nord- und Mitteldeutschland zu decken, hat die HJ im Lande Österreich 2000 HJ-erzungen für den Landdienst zu werden. Schon nach drei Tagen meldeten sich 1600 HJ-erzungen. Der größte Teil der Anwärter stammt aus Wien.

Kurzwellen-Sender in der Schweiz

Der schweizerische Ständerat stimmte in seiner Dienstag-Sitzung der Errichtung eines Kurzwellen-Senders in Schwarzenberg bei Bern zu. Er soll dazu dienen, eine engere Verbindung mit den Auslandschweizern aufrechtzuerhalten. Weiterhin wurde der Errichtung einer Filialkommission zugestimmt.

Zwangslösung eines polnischen Ballons

Die Befahrung des polnischen Ballons „Medice“, der durch unglückliche Winde auf tschechoslowakisches Gebiet getrieben und dort zur Landung gezwungen wurde, ist jetzt von den tschechischen Behörden freigegeben. Der Ballon ist den polnischen Grenzbeamten in Mail übergeben worden.

Kauf des englischen Luftschutes

England will den Kauf des britischen Luftschutes derzeit beschleunigen, daß nach im Laufe dieses Jahres die Zahl der freiwilligen Mitarbeiter im Luftschutz eine Million erreichen soll. Zur Zeit beträgt sie rund 400 000.

Regelmäßiger Flugverkehr nach Las Palmas

Von Sevilla aus wurde eine neue Flugverkehrslinie nach Las Palmas eröffnet. Diese neue Linie wurde durch eine dreimotorige Junkersmaschine Ju 52, die den Namen des verunglückten nationalspanischen Generals Mola führt, eingeweiht.

Veränderungen bei der japanischen Marine

In den obersten japanischen Marinekreisen Schanhalten sind Veränderungen vorgenommen worden. Von ihren Posten wurden abberufen und für eine anderweitige Verwendung vorgesehen der Chef der japanischen Flotte in den chinesischen Gewässern Vizeadmiral Golegawa, der Kommandant der Konteradmiral Honda, der Chef des Marinelandungskorps Konteradmiral Otsuki und der Stabschef der japanischen Flotte in den amerikanischen Gewässern Konteradmiral Sugiyama.

Adolf-Hitler-Fischen in allen Schulhöfen

In jedem Schulhof der Stadt Leipzig soll jetzt zur besten Erinnerung an die historischen Tage der Heimkehr Österreichs in das große deutsche Vaterland eine Adolf-Hitler-Fische geplant werden.

Wir sind vom K. u. K.

Die Wiener Deutschmeisterkapelle in Stuttgart
Stuttgart, 26. April. Die Wiener Deutschmeisterkapelle traf auf ihrer Konzertreise durch Großdeutschland am Dienstagmorgen in Stuttgart ein. Als die Mitglieder der Kapelle in ihrer schmutzigen Uniform auf dem Marktplatz dem Camibach entgegen wurden



(Bild: Voltmann)

fi von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt. Die Kapelle trug einige Musikstücke vor und spielte zum Schluß das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Im Ratskellerfaal wurden die Deutschmeister im Auftrag des Oberbürgermeisters von Stadtrat Dr. G. H. H. begrüßt, der darauf hinwies, daß die Kapelle nicht zum erstenmal in Stuttgart sei, sondern der älteren Generation durch viele schöne Konzerte in der Vorkriegszeit bekannt ist. Stadtrat Dr. G. H. H. erhob sein Glas auf das Wohl aller dreier, die in früherer Zeit durch ihre Tätigkeit als österreichische Soldaten und als öst. reichsliche Musiker die zwei großen Kräfte unseres gesamtdeutschen Volkes, die Kunst und das Soldatentum, hochgehalten haben. Im Namen der Deutschmeister dankte Major R. K. für den herzlichen Empfang in der herrlichen Stadt der Auslanddeutschen und betonte, daß die Kapelle mit großer Freude ihre Fahrt in das alte Reich angetreten habe.

Das Konzert in der Stadthalle

Herzlich empfangen wurden die Deutschmeister bei ihrem abendlichen Konzert in der Stadthalle. Als die in ihren schmutzigen, historischen Paradeuniformen erschienenen, mit Kriegsauszeichnungen geschmückten und mit der Halbtrommel ausgezeichneten Musiker das Podium betraten, wurden sie mit dem Ruf: „Wir grüßen unsere deutschösterreichischen Brüder!“ spontan empfangen. Dann wickelte sich unter der hervorragenden Stabsführung des letzten Regimentskapellmeisters der Deutschmeister, des nunmehr 74 Jahre alten Ehrenkapellmeisters Wilhelm W. und seines Sohnes, Regimentskapellmeisters Otto W., eine Vortragsfolge ab, deren mit unerschütterlichem Scharm und großem musikalischem Können vorgetragene Stücke das Publikum immer wieder zu Beifallsstürmen hinriß, besonders, wenn der ehrwürdige Kapellmeister des Regiments dirigierte. Man hörte alle die beliebten und schneidigen Militärmärsche, vom Kadeby-Marsch bis zum Deutschmeistermarsch, die stehenden Walzermelodien eines Johann Strauß, die unvergängliche Wiener Volksmusik, doch fehlten aber auch klassische Werke, wie Richard Wagners „Rienzi“, nicht in dem Raum dieser musikalischen Blüten.

Heidenheim lud 1000 Kinder ein

Heidenheim, 26. April. Die Stadt Heidenheim hat 1000 Schulkinder der oberen Klassen zum Geburtstag des Führers dadurch eine besondere Freude gemacht, daß sie die Kinder zu einem Sonderkonzert des Landesorchesters Gau Württemberg-Hohenzollern einlud. Die Kinder zeigten sich überaus dankbar für das große Erlebnis der deutschen Musik. Das Beispiel der Stadt Heidenheim und ihres kunstbegeisterten Oberbürgermeisters ist nachahmenswert.

Von der Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist neuerdings auch in einem Stall in Man festgestellt worden. Der gesamte Viehbestand wurde sofort abgeschlachtet. Ferner ist die Viehseuche ausgebrochen in Ahlfelder und Genschlingen (Kreis Kalen).

Auch im würt. Oberland hat die Maul- und Klauenseuche weiter um sich gegriffen. Sie ist u. a. ausgebrochen in dem Gehöft des Bauern Franz Lender in Aetsweiler (Kreis Wulst), in dem landwirtschaftlichen Anwesen des Bauern Alois Brande in Hummerried und in dem Gehöft des Bauern Michael Schab in Ampelbrunn (Kreis Wulst), ferner in Sletten (Kreis Gingen). Auch im übrigen Land sind weitere Fälle der Seuche aufgetreten, so in dem Anwesen des Bauern Michael Demut in Böhmweiler (Kreis Gerabronn), bei dem Bauern W. Köhler in Genschlingen (Kreis Kalen) und in Blausteden (Kreis Gerabronn).

Essen im Zauber der Reichsgartenschau

Sieben Hallen mit seltenen Pflanzen gefüllt — Blütenpracht auf 470 000 Quadratmeter Freigelände

Von den Säulern der Industriestadt Essen werden sieben Hallen mit seltenen Pflanzen gefüllt. Die Waffenschmiede Deutschlands erlebte die Eröffnung der zweiten Reichsgartenschau durch Reichsbaurat Dr. D. T. Tausende Köpfe in die riesigen Anlagen die aus tausend kleinen und großen Säulern zusammengeleitet sind und doch einem einzigen Baum in jeder Säule, einer Säule von Farben von Dull und Schönheit. Ein überaus interessantes wunderbares Bild! Eine Anlage einmalig in ihrer Art! Und das im Lande der Kohle, wo riesige Schmelzeisen, Jochmaschinen, Ruh und wieder auch seit Jahrzehnten herrschen sind.

Gäste kamen aus aller Welt

Die Reichsgartenschau beginnt am Samstag. Dieser Tag ist in den letzten Tagen in Essen gefeiert worden. Er findet überall seine Bestätigung. Schon am Samstag liegen Tausende mit Blumen und Abertausende von Stiefelstücken. Sie wurden in den letzten Tagen gepflanzt. Der Bahnhof selbst ist festlich für diese gewaltige Ausstellung geschmückt und die Stränge der Straßenbahn wurden neu geputzt. Gäste aus aller Welt kamen bereits am Sonntag an. Sie kamen aus Holland, Belgien, Dänemark, Frankreich, Luxemburg, Italien, Ungarn, der Schweiz und den Vereinigten Staaten von Amerika. In den Hotels herrscht höchste Marmelade. Alle Verkehrsmittel sind überfüllt. Bereits in der vergangenen Woche haben zehntausende Dauerfahrten gefahren.

Orchideen — tausend Mark das Stück

Für die Tausende und über Tausende werden die Kassenrollen zu einem „ein“. Besonders die früheren „Kassenrollen“. Hier sind jetzt die Kinder des Säulens, die feineren Orchideen zu Hause. Die schönsten stehen in kleinen Glaskübeln, bestreut von künstlicher Sonne. Sie stellen ungeheure Werte dar. Ein Fachmann erklärte, die Handelssumme solle 50 bis 1000 Reichsmark das Stück. Es gibt aber noch teurere Pflanzen. Orchideen sind die Königin unter den Blumen. Mit feiner Schürze sprach der Mann diese Worte an. Er hat schon recht es sind kostbare Pflanzen, die dort jahrelang emporenwachsen, von einer künstlichen Sonne ernährt.

4000 Knospen an einem Baum

Im Mittelpunkt dieser früheren Gipsallee, der jetzt bei den Säulern „Sachsenhalle“ heißt, stehen zahllose buntblühende Säulern aus Sachsen deren Säulern ihre Geheimnisse sorgfältig behüten. Da trahnen dem Besucher zwei herrliche Kaskaden entgegen. Jeder hat viertausend dunkelrote Knospen. Reinhold Ambrosius aus Weidholz bei Dresden hat sie geübt. Sie stehen in reicher Fülle. Ihr Alter ist vierzig Jahre und alle zwei Tage bekommen sie je zwei Liter Wasser. Mehr verdrückt Ambrosius seinen Säulern nicht. Die gerne wässern wollen warum ihnen die Säulern immer so schnell eingehen. Nur eines sagt er hinzu: Viel Licht und viel Wasser geben — die meisten Herben an Dürft! Es sind ja Pflanzen die aus Moorland kommen! Ich bringe außerdem noch die Kaskaden. Chemische Säulern spielen dabei eine Rolle. Kiefersäure ist die Zahl der Säulern von der blutroten begonnen bis zur schneeweißen. Sie wurden durch Kreuzungen gezogen aber tausend Verluste brachten oft kaum eine neue schöne Art. So schwer ist die Züchtung.

Erica — wie aus Porzellan gebrannt

Auch die Halle 7, die im Winter das unbestrittene Reich der Tennisspieler war, dient Wunder über Wunder. Hier haben in einer Ecke die Gärtner Österreichs und vor allem das Schloß Schönbrunn ihre Blumen und Bäume ausgestellt. Mit Stolz zeigt Obergärtner Kadlich der schon vor dem Kriege in Schönbrunn Gärtner war eine hundertjährige Rhododendron G. b. 1000. Sie stammt vom Himalaya und ist vier Meter hoch. Dem alten Kaiser Joseph der oft Eggenstein nach fernem Österreich entandte verdonkt Schönbrunn diesen uralten weihnachtlichen Baum. Dann zeigt Kadlich keine Kaskaden. Sie sind genau so alt wie die Rhododendron und da-

mit die ältesten Deutschlands. Wunderliche Erica hat Schönbrunn geliebt. Erica mit Blüten, die feinstem Porzellan ähnlich ähneln sehen. Schönbrunn besitzt die größte und schönste Erica-Sammlung in ganz Europa.

Eine Pflanze, die zu häßlich war...

Aber die seltenste Pflanze, eine weit über hundert Jahre alte Erica vom Kap der Guten Hoffnung, mußte zu Hause bleiben. Sie war zu empfindlich und auch — zu häßlich. Ein großer Sollen, der einem Holzstück ähnlich sieht, ein paar grüne Blätter. — das ist die seltenste und so kostbare Pflanze.

Do erfreuen die anderen Blumen und vor allem die Hortensien, die den größten Raum der riesigen Halle neben Alpenrosen ausfüllen. Ihr guter deutscher Name heißt übrigens: Walderkraut. 40 bunte Verwandte hat sie zur Schau mitgebracht. Hier besitzt die Veranda- und Fortschrittsanstalt Weidholz in Weidholz. Sie hat neue Standard-Sorten aufgestellt, die alle weniger schönen Hortensien verdrängen sollen.

Eisenhaltige Erde färbt blau

Neben dieser Fortschrittsanstalt sind die Züchter Wintergale in Münster, Schaden-dorf in Hamburg und Mattes in Dresden berühmt. Sie züchten durch Kreuzungen immer schönere Blüten. Viele Hortensien der Schau besitzen ein herrliches Blau, das beim Nichten sehr leicht zu erreichen ist. Rote Hortensien werden in eisenhaltige Erde gepflanzt. Dann färben sich ihre Blüten ganz von selbst blau. Die berühmteste Hortensie ist die weiße Madame Emile Moitte, vor der in wenigen Stunden die Gasse aus aller Welt minutenlang verwandelt werden.

Eine Halle von Zahlen und Statistiken

In den übrigen Hallen spielen die Blumen eine geringere Rolle. In einer von ihnen hat ein Kino seine Zeit aufgeschlagen, eine andere zeigt die Vermaltungsräume, die nächste Palmen und eine weitere Zahlen und statistisches Material. Der Reichsbaurat stand zeigt hier eine riesige Reichsgartenschau. Er hat den Satz gesagt: „Der deutsche Gartenbau soll eine Zeit sein zwischen Stadt und Land.“ Er spricht hier zu dem Gärtner, zu der Gärtnerin und gibt jedem Ratsschlag, der diesen schönen Beruf erlernen will. Er beweist mit klaren eindrucklichen Zahlen den ungeheuren volkswirtschaftlichen Wert des Gartenbaus.

Kinderzoo zwischen Kleingärten

Doch alle Hallen nehmen nur einen Raum vor 20 000 Quadratmetern ein. Das ganze Ausstellungsgelände dagegen ist 470 000 Quadratmeter groß. Nebenall auf diesem riesigen Gelände, das wie eine richtige Stadt mit weichen Mauern umgeben ist, sind Sonderzooanlagen untergebracht. Da liegt eine kleine Straße mit schmalen Gassen, Kleingärten und sogar einem Kinderzoo. Kleingärten sind in einem Rahmen aus drei breiten Mauerläusen. Im benachbarten Blumenhof veranschaulichen Fontänen buntschillernd ihre Wasserkräfte. Und in der Mitte des Wasserbedens liegt, malerisch von Blumen umrahmt, eine Tanyinle.

Ein Friedhof — ohne Tote

Selbst der Friedhof, der ja auch gartenbauliche Fragen zu lösen hat, ist nicht auf dieser Schau vergessen worden. Da stehen verwitterte Denkmäler neben jungen die erst in den letzten Tagen gehauen sind. Sogar Kamen stehen auf den Steinen, aber unter keinem der Steine ruhen Tote. Die Steine zeigen nur, wie schön Denkmäler aussehen können. Licht und weizoll ist dieser Friedhof, ohne viel Sträucher, ohne höhere Trauer-Älmen, die gerade diesen Ort früher so grau und schwarz machten.

Nicht weit davon laufen die Gärten einer lustigen Kleinbahn die auf drei Kilometer langer Eisenbahntrasse den Verkehr der Blumenstadt bewältigen soll. Sie geht so recht in diese lachendfrohe Ausstellung hinein die lange vorbereitet, hervorragend organisiert, mit Liebe gebaut wurde und den Besucher mit ihren Blumen, mit ihren herrlichen Säulern und dem feinen Duft durch ein Paradies auf Erden wandeln läßt. Ba.

Freiwilliger Helferinnendienst eingeführt

Noch mehr pflegerische Kräfte notwendig — Reichsarbeitsstagnung für das Schwefelwesen

Schwerte (Danz), 26. April. Am 24. April begann in Schwerte die Reichsarbeitsstagnung der Hauptstelle Schwefelwesen des Hauptamtes für Volkswohlfahrt. Hauptamtsleiter Hilgenfeldt machte auf dieser Tagung grundsätzliche Ausführungen, in deren Mittelpunkt die Nachwuchsfrage stand, von der alle Entwicklung des Schwefelwesens in Zukunft abhängt. Es gelte, den jungen Menschen, die im Strome des Lebens stehen wollen, immer wieder zu sagen: Leben ist überall dort, wo Kampf ist, und Schwefel sein ist Kampf für das Leben selbst. Von diesem Gedanken ausgehend, betonte Hauptamtsleiter Hilgenfeldt die große Bedeutung der künftigen Obermännerschule. Selbstverständlich wird sich der Ausbau des Schwefelwesens nun auch auf die erste reich erkraden, wobei ebenso wie bisher in den einzelnen Säulen des Reiches auf die örtlich bedingten Eigenarten der zu bearbeitenden Gebiete sorgfältig Rücksicht genommen werden wird.

Dem steigenden Bedarf an pflegerischen Kräften kommt der von der Reichsfrauenführung organisierte freiwillige Frauenhilfsdienst für Volkswohlfahrt und Krankenpflege entgegen, aber den noch näherer Ausführungen der Leiterinnen G. K. K. K.

werden. Es handelt sich dabei um einen weisährigen Helferinnendienst, der in halbjähriger Anwesenheit und 1/2-jähriger praktischer Hilfsfähigkeit im Schwefel- und Volkspflegebereich und Kinderzotterinnendienst abgeleistet wird. Danach erhalten die jungen Mädchen, die sich solchermaßen dem Vaterlande zur Verfügung stellen, im Falle ihrer Verheiratung ein Ehestandsdarlehen von 1000 RM.

Diese Maßnahme verfolgt den weiteren Zweck, immer mehr geeignete junge Menschen für die sozialen Frauendienste zu gewinnen. Eng mit diesen Bestrebungen zusammen hängt die Notwendigkeit der Vermehrung der Ausbildungsstellen.

Hinsichtlich der Ausbildungsbestimmungen für den Schwefelberuf gab Hauptamtsleiter Hilgenfeldt bekannt, daß ein neues Gesetz hierüber in Kürze zu erwarten sei, als dessen Grundlage voraussichtlich die 1/2-jährige Lehrzeit mit anschließendem Praktikum betrachtet werden könne.

Der Beyerler Säengericht 1857 wurde aus Anlaß ihres hundertjährigen Bestehens die Goldene Zeller-Plakette verliehen.

Ganz Deutschland feiert den 1. Mai

Überall haben in diesen Tagen die Vorbereitungen zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes eingesetzt. Wiederum wird am kommenden Sonntag der Tag der Nationalen Arbeit, der Feiertag der schaffenden deutschen Menschen in geschlossener Einheit begangen werden. In großen Aufmärschen wird sich im ganzen Reich das deutsche Volk zur politischen Feier zusammenschließen, in vielfältigen Formen werden am Nachmittag die Volkstage begangen. Für die Betriebe aber ist es feststehender Brauch geworden, von sich aus dem Tag den festlichen Rahmen zu geben, ein Brauch, dem sich gerade in diesem Jahr kein Betrieb verweigern wird.

Die Abteilung „Feiertag, Volkstum und Brauchtum“ in der NSDAP durch „Freude“ hat in Verbindung mit der Kampagnenabteilung der NSDAP, in der letzten Zeit Beratungsmaterial für die Gestaltung der Feiern am 1. Mai bearbeitet, das die bereits im vergangenen Jahr erschienenen Stoffsammlungen ergänzt, und an die Kreis- und Ortsdienststellen von NSDAP, und an sämtliche Ortsgruppen der Partei zur Verteilung gebracht. Die beiden Sonderhefte behandeln eingehend und ausführlich mit vielen Bildbeispielen die Gestaltung des Festzugs und alle Fragen, die mit Festzug und Volkstage zusammenhängen. Sie stellen ein Beratungsmaterial dar, das zwar nicht als Schablone verwendet werden soll, aber allen schöpferischen Kräften Anregung sein soll, in Freude und Frohsinn diesen Feiertag der Nation zu begehen.

Ebenso hat die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zum Tag der Nationalen Arbeit 1933 ein neues Liederbuch herausgebracht, das mit zehn Liedern eine knappe, aber sehr brauchbare Auswahl deutscher Liedgut für den 1. Mai darstellt. Die Lieder eignen sich besonders für das „Offene Singen“ beim Einholen und Aufziehen des Maibaums, beim Maianfangen am Vorabend und beim Werk- und Morgenfangen. Ohne Zweifel werden diese Lieder aber auch in den Betriebsgemeinschaftsfestern viel Freude bringen. Die Liederblätter sind in einer großen Anzahl an die Singgemeinschaften der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, an die Werkfreizeitgruppen, an die Jugendgruppen der NS-Frauenenschaft und andere Organisationen ausgegeben worden, so daß sie überall zu einer würdigen und festlichen Gestaltung des Tages der Arbeit beitragen werden.

Marktberichte

Krautlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart am 26. April. Preisbericht: Die Umsätze im Brotgetreide sind belanglos. Einzelne Mägen erhielten Aufträge in Weizen und Roggen. Futtergetreide kommt laufend in kleineren Posten heraus, jedoch kann der Bedarf nicht voll gedeckt werden. Das Weizengetreide ist unverändert ruhig. Es notieren je 100 Kilogramm frei verladen Vollbrotmehl: Weizen, mittl., durchschnittliche Beschaffenheit, 75 bis 77 Kilogramm R VIII vom 1. 4. bis 31. 7. 38 Erzeugerpreis 20,30; W X vom 1. 4. bis 31. 7. 38 Erzeugerpreis 20,30; W XIV vom 1. 4. bis 31. 7. 38 Erzeugerpreis 20,70; W XVII vom 1. 4. bis 31. 7. 38 Erzeugerpreis 21,—. Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 69 bis 71 Kilogramm R VIII Aprilpreis Erzeugerpreis 19,50; R XIV Aprilpreis Erzeugerpreis 19,70; Futtermehl, durchschnittliche Beschaffenheit, 59 bis 60 Kilogramm G VII vom 1. 2. bis 30. 4. 1933 Erzeugerpreis 17,10; G VIII vom 1. 2. bis 30. 4. 1933 Erzeugerpreis 17,40. Futterhafer, durchschnittliche Beschaffenheit, 46 bis 49 Kilogramm H XI vom 1. 3. bis 31. 5. 38 Erzeugerpreis 16,90; H XIV vom 1. 3. bis 31. 5. 38 Erzeugerpreis 17,40. Für Hauptfutter miltendberglicher und hochjollerischer Herkunft werden ab 11. Januar 1933 folgende Großhandelspreise notiert: Wiesenhof (lofe) RM. 5,40 bis 6,40. Kottischen (lofe) RM. 6,40 bis 7,40. Für drahtgepreßtes Get 40 Kpf. per 100 Kilogramm mehr. Stroh (drahtgepreßt) RM. 4. Stroh (bindfadengepreßt) RM. 3,80. Spezialpreis gelost RM. 3,—. Die höchste Preisnotiz darf auf Grund der Verordnung des Wirtschaftsausschusses vom 10. Januar, veröffentlicht im Regierungsanzeiger für Württemberg Nr. 4 vom 11. Januar, nicht überschritten werden. Die Preise gelten waggungsfrei verladen Vollbrotmehl des Erzeugers bzw. des Vermälers, Fracht und Verladekosten gehen zu Käufers Lasten. Bei Lieferung ab Hof des Erzeugers ist ein Mindestabschlag von 10 Kpf. pro 100 Kilogramm einzuhalten. Die Erzeugerpreise für Hauptfutter in Württemberg und den hohen zollreichen Ländern müssen mindestens um vierzig Kpf. pro 100 Kilogramm unter den notierten Großhandelspreisen liegen. Weizennotierung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Württemberg, Preise für 100 Kilogramm, waggungsfrei RM. 0,50 Frachtausgleich frei Empfangsstation. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent Roggen oder amtlich anerkanntem Kleberweizen RM. 1,25 per 100 Kilogramm Aufschlag, mit einer Beimischung von überreichem Auslandsweizen RM. 1,50 per 100 Kilogramm Aufschlag für Type 812. Reines Kernmehl RM. 3,50 per 100 Kilogramm Aufschlag auf die jeweilige Type. Weizenmehl Basis-Type 812 W VIII Aprilpreis RM. 28,85. W X RM. 29,25. W XIV RM. 29,60. W XVII RM. 29,60. Roggenmehl Basis-Type 1150 R XIV ab 27. März 1937 RM. 22,70. R XVIII RM. 23,30. R XIX RM. 23,50. Klebergrundpreise ab 1936 einfach. Sad Weizenmehl W VIII ab 15. Sept. 1936: RM. 9,95. W X RM. 10,10. W XIV RM. 10,30. W XVII RM. 10,45. Roggenmehl R XIV ab 15. Aug. 1936: RM. 10,10. R XVIII RM. 10,40. R XIX RM. 10,50. Weizen- und Roggen-Futtermehl jeweils bis zu RM. 2,50 per 100 Kilogramm leurer als Kleie. Für alle Getreide sind die Bedingungen des Reichsmehl-Einkaufsvertrages maßgebend.

